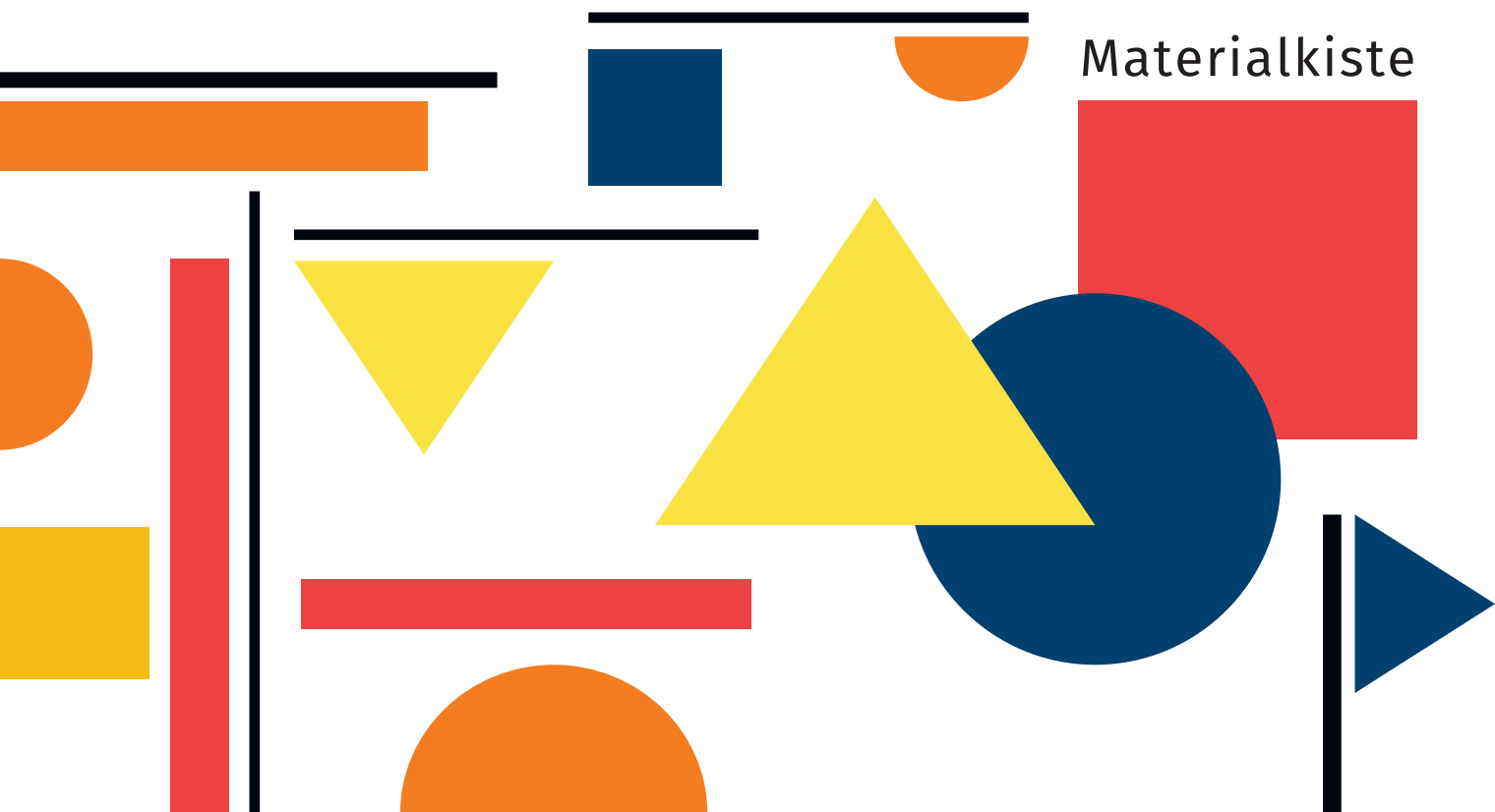


Aktiv demokratisch!

Sechs Qualifizierungsmodule für
aufsuchende politische Bildung
im Quartier

Materialkiste



IMPRESSUM

Aktiv demokratisch!

Sechs Qualifizierungsmodule für aufsuchende politische Bildung im Quartier

Maëlle Dubois, Jakob Quentin, Juni 2024

unter Mitarbeit von Luisa Pasternak, Wassili Siegert und Imge Tak

Gestaltung: ultramarinrot

»PartQ – Aufsuchende politische Bildung im Quartier«
ist ein Projekt von Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH

Alt-Reinickendorf 25

13407 Berlin

Tel.: +49 30 – 45 79 89 544

E-Mail: minor@minor-wissenschaft.de

www.minor-wissenschaft.de/partq

Gefördert durch die
Bundeszentrale für politische Bildung





Modul 1

Was politische Bildung will

- ▶ Begriffe und Bedeutungen
- ▶ Kurztexte
- ▶ Vorlage Flipchart „Teilnehmendenorientierung“

Wissen

Grundlegende Begriffe wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte oder das Sozialstaatsprinzip müssen begreifbar sein. Gesellschaftliche und globale Phänomene wie soziale Ungleichheiten oder der Klimawandel sind auch nicht so einfach zu verstehen. Dazu braucht es ...



Urteilsfähigkeit

... ist notwendig, um an politischen Diskursen teilnehmen zu können. Denn es ist wichtig, sich eine Meinung reflektiert und begründet auf Basis von sachlichen Informationen und eigenen Werten zu bilden, und sie im Zeitverlauf ändern zu können.



Handlungsfähigkeit

... zeigt sich im Artikulieren von Meinungen, im Austausch von Argumenten, im Verhandeln von Lösungsmöglichkeiten und schließlich im Treffen von Entscheidungen.



Kritikfähigkeit

Politische Entscheidungen und Prozesse sowie gesellschaftliche Entwicklungen und die Gestaltung des alltäglichen Lebens sollten hinterfragt werden. Dazu braucht es ...



Wissen

„Politische Bildung steht vor der Herausforderung, abstraktes Wissen zu grundlegenden Begriffen wie Demokratie, Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten, Menschenwürde oder Sozialstaatsprinzip begreifbar zu machen. Dies bezieht sich auch auf demokratische Verfahren, die Rolle von Parlament, Regierung und Justiz, das Mehrheitsprinzip und den Schutz von Minderheitenrechten. Politische Bildung erreicht dies am besten, wenn sie Bezug auf die Erfahrungen und Interessen der Teilnehmenden nimmt. Ohne grundlegendes Wissen besteht die Gefahr, dass falsche Schlüsse gezogen werden können, welche politischen Handlungsmöglichkeiten die verschiedenen Akteur*innen in einer demokratischen Gesellschaft besitzen. Um einen eigenen politischen Standpunkt einnehmen, meine Interessen nachvollziehbar kommunizieren und im Idealfall politisch handelnd durchsetzen zu können, ist Wissen nicht nur über politische, sondern auch über soziale, wirtschaftliche und ökologische Prozesse und Strukturen wichtig. Denn Politik ist vor allem die Aushandlung von Interessenkonflikten. Wir sind immer Teil dieser Konflikte, ob wir aktiv eingreifen oder nicht.“ (Berliner Landeszentrale für politische Bildung)

Urteilsfähigkeit

„Urteilsfähigkeit meint die Fähigkeit, selbstständig zu einer eigenständigen Beurteilung einer politischen Frage beziehungsweise eines politischen Sachverhaltes kommen zu können. Dies ist mehr als eine eigene Meinung zu haben. Ziel ist es, die eigene reflektierte Position angemessen begründen zu können. Das heißt, die Argumente müssen für andere nachvollziehbar sein, wenn sie auch nicht geteilt werden. Oft stehen hinter einem Urteil Wertmaßstäbe wie Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit, Gleichheit oder Kriterien wie das eigene Interesse, Kosten, Nutzen etc. Jedes Individuum legt seinem Urteil andere Wertmaßstäbe zugrunde, woraus sich ein gesellschaftlicher Interessenpluralismus ergibt.“ (Berliner Landeszentrale für politische Bildung)

Handlungsfähigkeit

„Politische Handlungsfähigkeit zeigt sich an sehr unterschiedlichen Formen des Handelns und ist weit mehr als zur Wahl zu gehen, auch wenn dies für die repräsentative Demokratie eine sehr wichtige Form der Beteiligung ist. Politisches Handeln ist häufig Kommunikation über Politik und zeigt sich im Artikulieren von Meinungen, im Austausch von Argumenten, im Verhandeln von Lösungsmöglichkeiten und schließlich im Treffen von Entscheidungen. All dies findet in unterschiedlicher Art und Weise statt: als Besuch der Sprechstunde eines oder einer Abgeordneten, als Leser*innenbrief an die Zeitung, als Unterschrift unter eine (Online-)Petition, als politische Online-Kampagne in Social Media, als Mitgliedschaft in einer Partei, einer Bürger*inneninitiative oder Nicht-Regierungs-Organisation, als Teilnahme an einer Demonstration oder als kritisches Konsumverhalten. All dies sind Versuche, Politik im eigenen Interesse zu verändern.“ (Berliner Landeszentrale für politische Bildung)

Kritikfähigkeit

„Politische Bildung will einen Prozess der kritischen Bewusstwerdung fördern. Da Demokratie als im ständigen Wandel und Entwicklungsprozess verstanden wird, kann es nicht nur um die Sicherung einer existierenden Verfassungswirklichkeit gehen. Ungleichheit, Ungerechtigkeit, Benachteiligung, Diskriminierung, Ausgrenzung und verschiedenen Formen von Rassismus soll entgegengewirkt und Lebensverhältnisse verbessert werden. Das heißt, politische Entscheidungen und Prozesse werden ebenso kritisch hinterfragt wie gesellschaftliche Entwicklungen und die Gestaltung unseres alltäglichen Lebens. Kritik ist aber auch immer Selbstkritik. Eigene Wahrnehmungsweisen, Einstellungen und Handlungen, zum Beispiel Zuschreibungen und Vorurteile, müssen ebenso kritisch reflektiert werden, weil niemand frei davon ist. Sollten sie demokratischen und menschenrechtlichen Maßstäben nicht genügen, besteht Veränderungsbedarf.“ (Berliner Landeszentrale für politische Bildung)

Teilnehmendenorientierung



Zentrale Handlungsmaxime
der politischen Bildung

Ausgangspunkt:

- Vorkenntnisse
 - Bedürfnisse
 - Erwartungen
- } der Teilnehmenden
-

Betrifft:

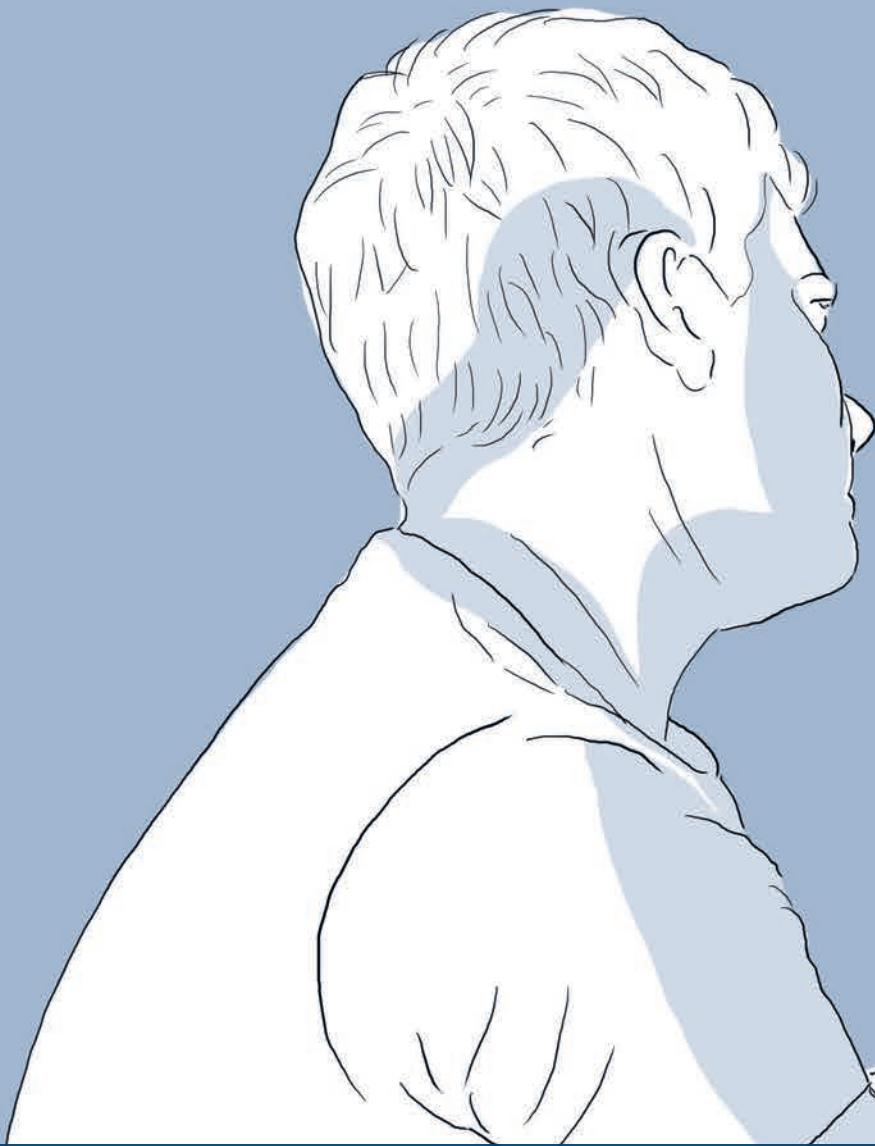
- Themen und Inhalte
- Methoden und Formate
- Weitere Rahmenbedingungen



Partizipative Planung und Mitgestaltung und
eventuell sogar Durchführung von Angeboten
Übergabe von Verantwortung an die Teilnehmenden



Wichtig: Selbstreflexion



Modul 2

Alltag und Politik

- ▶ Vorlage Flipchart „Enges und weites Politikverständnis“
- ▶ Plakatvorlage
- ▶ Vorlage Flipchart „Didaktische Standards der politischen Bildung“

Enges und weites Politikverständnis

Eng

- Wahlen (Bundestag, Landtag, Bürgermeister, ...)
- Staatliches Handeln (Gesetze)
- Politische Parteien (SPD, CDU, Grüne, AfD, FDP, Linke...)
- Regierung und Opposition
- Bundeskanzler*in
- Politische Systeme (Demokratie, Faschismus, ...)

Weit

- Kitaplatzmangel
- Corona-Politik (Maskenpflicht)
- Knappes Geld zu Monatsende (soziale Ungleichheiten)
- Paartrennung (Gleichgerechtigkeit, Gewalt...)
- Mietsteigerung (Wohnpolitik)
- Kommunikations- und Informationsverhalten



Lebenswelten und Biografien
der Menschen in den Blick nehmen

URSACHEN

UNGERECHTIGKEIT

VERÄNDERUNG

ANSICHTEN/INTERESSEN

Didaktische Standards der politischen Bildung

- Teilnehmendenorientierung

Inhalte, Methoden und Planung ausgerichtet an die (oder mit den) Teilnehmenden entwickeln

- Multiperspektivität und Kontroversität

Andere Perspektiven kennenlernen: Kontroverse Themen kontrovers darstellen

- Menschenrechtsorientierung

Politische Bildung nicht neutral: Menschenrechte und demokratische Grundwerte achten und thematisieren

- Handlungsorientierung

Teilnehmende zum politischen Handeln bringen: Handlungsoptionen und Handlungskompetenzen



Modul 3

Partizipation

- ▶ Fallbeispiele „Politisches Handeln fördern“
- ▶ Arbeitsblatt „Politisches Handeln fördern“
- ▶ Vorlage Flipchart „Politische Bildung und politisches Handeln“

Kitaplatz-Mangel

Finn und Amar sind Eltern eines kleinen Kindes. Wie in vielen Städten und Landkreisen in Deutschland herrscht auch hier im Stadtteil ein Mangel an Kitaplätzen. Da Finn und Amar bisher keinen Platz für ihren Nachwuchs bekommen haben, kann ein Elternteil bisher nicht wieder arbeiten gehen. Das bedeutet für die Familie eine hohe finanzielle Belastung.

Strangsanierung

Flo wohnt in einem Mehrfamilienhaus zur Miete. Eines Tages erhalten alle Mieter*innen in dem Haus einen Brief von der Wohnungsgesellschaft, dass es in drei Monaten eine Strangsanierung geben wird. Eigentlich ist der Zeitpunkt für Flo richtig schlecht, weil der Geburtstermin des zweiten Kindes nur ein paar Wochen davor liegt, dann braucht es fürs Bad und die Wäsche oft Wasser und es ist nicht klar, wann das Wasser abgestellt wird. In dem Brief steht auch nicht, ob den Mieter*innen eine Mietminderung während der Strangsanierung zusteht. Außerdem macht sich Flo Sorgen, dass nach der Strangsanierung die Miete erhöht wird.

Jugendtreff im Quartier

Im Stadtteil gibt es eine Gruppe von Jugendlichen, die regelmäßig einen selbstverwalteten Jugendtreff besuchen. Die meisten von ihnen haben eine Migrationsgeschichte. Der Ort ist eigentlich perfekt, da sie ihn nach ihren Wünschen gestaltet haben und dort nach ihren Bedürfnissen handeln und Zeit verbringen können. Doch einige Anwohner*innen haben Vorurteile über die Jugendlichen und begegnen ihnen feindselig, teilweise auch rassistisch. Viele der Anwohner*innen berichten, dass das Gelände des Jugendtreffs ein Angstraum ist und dass sie den Ort nachts meiden.

Wasserversorgung im Gemeinschaftsgarten

Helge, Felice, Toni und Yuri betreiben im Stadtteil seit kurzem einen Gemeinschaftsgarten. Viele unterschiedlichen Bewohner*innen mit einem gemeinsamen Hobby kommen hier zusammen und gärtnern. Bisher gibt es keine Wasserleitung, aber einen Wassercontainer, der alle 2-3 Tage von der Stadt mit Trinkwasser aufgefüllt wird. Damit ist die Gruppe nicht zufrieden. Zum einen ist das Wasser im Hochsommer bereits nach 1,5 Tagen schon leer und der nächste Wasserhahn auf dem Gelände ist weit weg. Zum anderen würde ihnen auch aufbereitetes Altwasser reichen, da es nur zum Wässern genutzt wird. Sie sagen, dass es Trinkwasserverschwendung ist.

Arbeitsblatt „Politisches Handeln fördern“

Erinnerung: Das Ziel von politischer Bildung ist, Wissen und Fähigkeiten zu entwickeln, um politische Interessen und Anliegen eigenständig vertreten zu können. Es geht nicht darum, die eigene Situation zu verbessern, sondern Einfluss auf allgemein verbindliche Regelungen zu nehmen.

Was ist das politische Problem?	
Was ist ein realistisches Ziel, das durch politisches Handeln erreicht werden kann? (Schaut zur Hilfe auf die Partizipationsstufen)	
Wer soll mit diesem Ziel adressiert werden?	
Was sind konkrete Handlungsschritte, bei denen ihr die Bewohner*innen unterstützen könnt? Nennt aufeinanderfolgende Handlungsschritte.	
Multiperspektivität ist ein didaktischer Standard der politischen Bildung. Was bedeutet das in diesem Zusammenhang?	

Politische Bildung und politisches Handeln

- Handlungsoptionen aufzeigen

Abwägung von Handlungsoptionen in Bezug auf Ziele, Aneignung von Wissen und Kompetenzen, um Handlungsoptionen wahrnehmen zu können

- Verständnis über gesellschaftliche Entscheidungsfindung vertiefen

Ansprechpersonen und Entscheidungsmacht identifizieren, realistische Erwartungen erzeugen, Enttäuschung und Frust vermeiden

- Vermitteln und übersetzen

Sprache und Prozesse besser und einfach erklären, an jeweilige Akteur*innen appellieren, bürgernah zu kommunizieren

- Multiperspektivität

Weitere Perspektiven einbeziehen

- Menschenrechtsorientierung

Menschenrechte und demokratische Grundwerte achten und thematisieren

Setting

Warteschlange
Bank im EZ

Zwischending
von Trubel
und „nichts los“

Orte mit
Sitzgelegenheit

Sprache

laut, deutlich
klare Botschaft,
freundlicher Ton

Einfach
klar

Einstieg

Entscheidung, darf
ich mich zu Ihnen
setzen?
(P) ...

Situation
aufgreifen
(Warten, Eile etc.)

Modul 4

Aufsuchende Ansprache

- ▶ Rollenkarte „Quartiersmanagement“
- ▶ Rollenkarte „Arbeitslose*r Bewohner*in“
- ▶ Rollenkarte „Arbeitslose*r Bewohner*in“
- ▶ Rollenkarte „Alleinerziehende*r Bewohner*in“

Quartiersmanagement

Du hast vor sechs Monaten deinen Job als Quartiersmanager*in in einem Stadtteil einer mittelgroßen deutschen Großstadt angefangen. Der Stadtteil ist bunt und die Bewohner*innen leben gerne dort. Aber die soziale Situation vieler Menschen ist prekär. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, viele Menschen leben auf engem Raum. Umfragen zeigen, dass das Vertrauen in staatliche Organisationen gering ist. Die Wahlbeteiligung ist dementsprechend niedrig. Um Bewohner*innen für politische Beteiligung zu gewinnen, möchtest du Menschen im Stadtteil aufsuchend ansprechen.

Überlegt euch in der Gruppe, wie eine solche Ansprache funktionieren kann. Wo stellt ihr euch hin? Baut ihr einen Stand auf oder lauft ihr frei herum? Mit welchen Worten sprecht ihr Menschen an? Wie geht ihr mit ablehnendem Verhalten um?

Überlegt euch, wer diese Rolle übernimmt. Es wird mehrere Durchgänge geben und es sollten bei jedem Durchgang eine andere Person spielen.

Arbeitslose*r Bewohner*in

Du bist in dem Stadtteil geboren und lebst immer noch hier. In den letzten Jahren hast du dich mit Gelegenheits-Jobs über Wasser gehalten, bist zurzeit aber auf Bürgergeld angewiesen. Du verbringst viel Zeit mit Freund*innen und Nachbar*innen im öffentlichen Raum im Stadtteil (z.B. auf Parkbänken und auf öffentlichen Plätzen). Gemeinsam regt ihr euch über zu wenig Arbeit im Land und die Untätigkeit der politischen Entscheidungsträger auf. Du lebst gerne im Stadtteil. Hier hast du dein soziales Umfeld, deine Wohnung, einen Supermarkt, alles, was du brauchst. Du siehst die Veränderung der letzten Jahre im Quartier aber kritisch. Viele Bewohner*innen sind weggezogen, andere sind neu dazugekommen. Das Gemeinschaftsgefühl im Stadtteil hat durch den Wandel gelitten.

Du kommst gerade vom Jobcenter und hattest dort einen Beratungstermin, als du auf der Straße angesprochen wirst.

Überlegt in der Gruppe, wie du reagierst. Was müsste passieren, damit du dich auf eine Ansprache einlässt?

Jugendliche*r Bewohner*in

Du bist 16 Jahre alt. Du bist in dem Stadtteil geboren und aufgewachsen und du gehst dort zur Schule. Du hast viele Freund*innen im Stadtteil und es ist dir egal, welche Hautfarbe oder Herkunft sie haben. Auch deine Eltern sind vor vielen Jahren nach Deutschland eingewandert. Es gibt ein paar Jugendliche, die dich hin und wieder fremdenfeindlich beleidigen. Das stört dich, du weißt aber nicht, was du dagegen tun kannst. Erwachsenen vertraust du nicht, weil sie dich nicht ernst nehmen, egal ob Lehrer*innen oder Sozialarbeiter*innen.

Du kommst gerade aus der Schule und bist auf dem Weg, deine Freund*innen zu treffen, als du auf der Straße angesprochen wirst.

Überlegt in der Gruppe, wie du reagierst. Was müsste passieren, damit du dich auf eine Ansprache einlässt?

Alleinerziehende*r Bewohner*in

Du wohnst seit einigen Jahren im Stadtteil. Du konntest dir die Miete im Stadtkern nicht mehr leisten und bist hierhergezogen. Hier sind die Mieten bezahlbar und man ist schnell im Grünen. Du hast ein 3-jähriges Kind und bist alleinerziehend. Vormittags hast du einen Teilzeitjob als Bürofachkraft in einem Bauunternehmen. Es gibt einige Dinge, die dich im Stadtteil stören. Zum Beispiel hat es dich viel Zeit gekostet einen Kita-Platz zu finden und du weißt von einigen Eltern im Stadtteil, die keinen Platz bekommen haben. Dies sind vor allem Familien, in denen Deutsch nicht die Muttersprache ist. Das findest du ungerecht und du würdest gerne etwas dagegen tun. Es gibt noch weitere Themen, die dich interessieren, aber du hast zwischen Teilzeitarbeit, Kinderziehung und Haushalt kaum Zeit, dich zu engagieren.

Du bist gerade auf dem Weg von der Arbeit zur Kita, als du auf der Straße angesprochen wirst.

Überlegt in der Gruppe, wie du reagierst. Was müsste passieren, damit du dich auf eine Ansprache einlässt?



Modul 5

Umgang mit problematischen Einstellungen

- ▶ Zettel „Beobachtung des Rollenspiels“
- ▶ Vorlage Flipchart „Grundsätze zum Umgang mit problematischen Einstellungen“
- ▶ Fallbeispiele „Schwierige Situationen“

Beobachtung des Rollenspiels „Problematische Einstellungen“

Wie wird argumentiert? Eher emotional oder eher sachlich?	
Wie ist die Stimmung? Wird gelacht, gibt es Aggressivität?	
Welche Beziehungen sind erkennbar? Gibt es Gruppenbildungen oder gegenseitige Bestärkung?	
Wo sind interessante, schlüsselhafte Situationen?	
Wie ist die Körpersprache der Beteiligten?	

Grundsätze zum Umgang mit problematischen Einstellungen



Nicht unwidersprochen lassen

Problematische Einstellungen nicht als akzeptabel stehen lassen, Zivilcourage zeigen, Außenwirkung auf Publikum beachten

- Beim Thema bleiben
- Gezielt nachfragen
- Nicht belehren
- Probleme verdeutlichen
- Deeskalieren
- Perspektive wechseln
- Ansprüche reduzieren

Sexismus im Reparaturcafé

Du hast im Rahmen deines Jobs bei der Mobilen Stadtteilarbeit ein mobiles Reparaturcafé gegründet und eine Gruppe von vier Ehrenamtlichen mit verschiedenen Reparatur-Skills (Elektrik, Nähen, Holz, Fahrradreparatur) dafür gewinnen können. Ihr habt schon zweimal auf einem zentralen Platz im Viertel ein improvisiertes Reparaturcafé angeboten und trefft euch regelmäßig, um das Projekt gemeinsam weiter zu planen. Außerdem baut ihr gerade gemeinsam einen Fahrradanhänger als mobile Werkstatt aus. Die Gruppe ist bereits vertraut miteinander und du hast den Eindruck, dass sich alle respektieren und wertschätzen. Bisher wurden z. B. alle Entscheidungen konsensorientiert getroffen. An einem der Bautage des Anhängers passiert etwas, womit du nicht gerechnet hast. Karl, einer der Ehrenamtler weist Mona, die einzige ehrenamtliche Frau in der Gruppe, zurecht, weil sie etwas falsch mache: “Lass mich das mal machen, ich kann das besser.” Mona reagiert patzig, aber gibt letztlich die Aufgabe ab und wirkt so, als würde sie der Vorfall nicht weiter beschäftigen.

- Welche Handlungsoptionen gibt es?
- Was spricht für, was gegen die jeweilige Option?

Neonazi im Nachbarschaftscafé

Du betreibst im Stadtteil ein Nachbarschaftscafé mit verschiedenen Angeboten (u. a. Nähgruppe, Interkulturelle Kochabende, individuelle Beratung, politischer Gesprächskreis). Im Café achtest du immer auf demokratische Regeln und einen respektvollen Umgang der Besucher*innen. Heute kommt Richard, ein junger Mann (etwa Anfang 30) zum dritten Mal in dem Café. Du hast dich mit ihm die letzten Male lebhaft unterhalten und politisch diskutiert. Das hat zwar auch viel Zeit gekostet, aber du hattest den Eindruck, dass er durchaus offen für andere Meinungen ist, und die Diskussion hat dir auch Spaß gemacht. Dabei ist dir aber nicht entgangen, dass er teilweise rechtsextreme Ansichten vertritt. Er hat z. B. gesagt, dass „inzwischen so viele Ausländer im Viertel wohnen“ und dadurch die „deutsche Identität gefährdet ist“. Er trägt auch Kleidung, die durchaus dem rechten Milieu zugeordnet werden (Pullover von Thor Steinar). Ihr habt euch seit seinen letzten Besuchen sogar bestimmte Artikel zum Thema Migration auf WhatsApp zugeschickt. Als ihr heute wieder miteinander sprecht, hast du das Gefühl, dass seine Aussagen und Argumente fast die gleichen sind, wie beim letzten Mal und dass er den Artikel, den du ihm geschickt hast, nicht gelesen hat.

- Welche Handlungsoptionen gibt es?
- Was spricht für, was gegen die jeweilige Option?

Ausschluss von Rom*nja aus dem Bürgerdialog

Du unterstützt eine Stadtteilgruppe bei der Planung und Durchführung von niedrigschwelligen Dialogveranstaltungen zwischen Bewohner*innen und Lokalpolitik. Regelmäßig veranstaltet ihr sogenannte Bürgerdialoge, wo Bewohner*innen sich mit Themen und Fragen an die Lokalpolitik wenden können. Anfangs nahmen vor allem alteingesessene Bewohner*innen an den Bürgerdialogen teil, aber mit der Zeit konntet ihr immer mehr Bewohner*innen dafür begeistern, auch viele mit familiärer Migrationsgeschichte. Kürzlich hast du zufällig eine junge Frau kennengelernt, deren Familie auf einem Gelände im Stadtteil lebt, das als „Roma-Siedlung“ bekannt ist. Die Siedlung ist immer wieder im Gespräch im Stadtteil und in der Bewohner*innenschaft sind dir durchaus negative Einstellungen dazu bekannt. Du hast die Idee, die Bewohner*innen der „Roma-Siedlung“ zum Bürgerdialog einzuladen. Die Quartiersmanagerin, die in der Planungsgruppe eine zentrale Rolle übernimmt, findet diese Idee nicht gut. Sie sagt, das Thema gehöre dort nicht hin und würde nur zu Konflikten führen.

- Welche Handlungsoptionen gibt es?
- Was spricht für, was gegen die jeweilige Option?

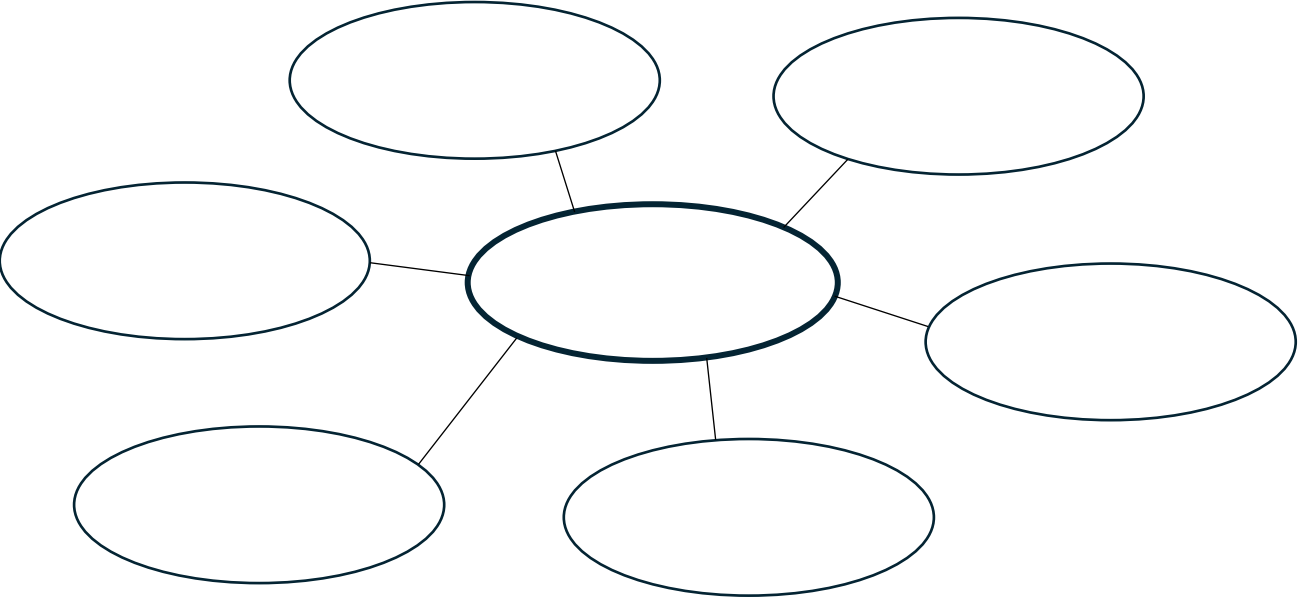


Modul 6

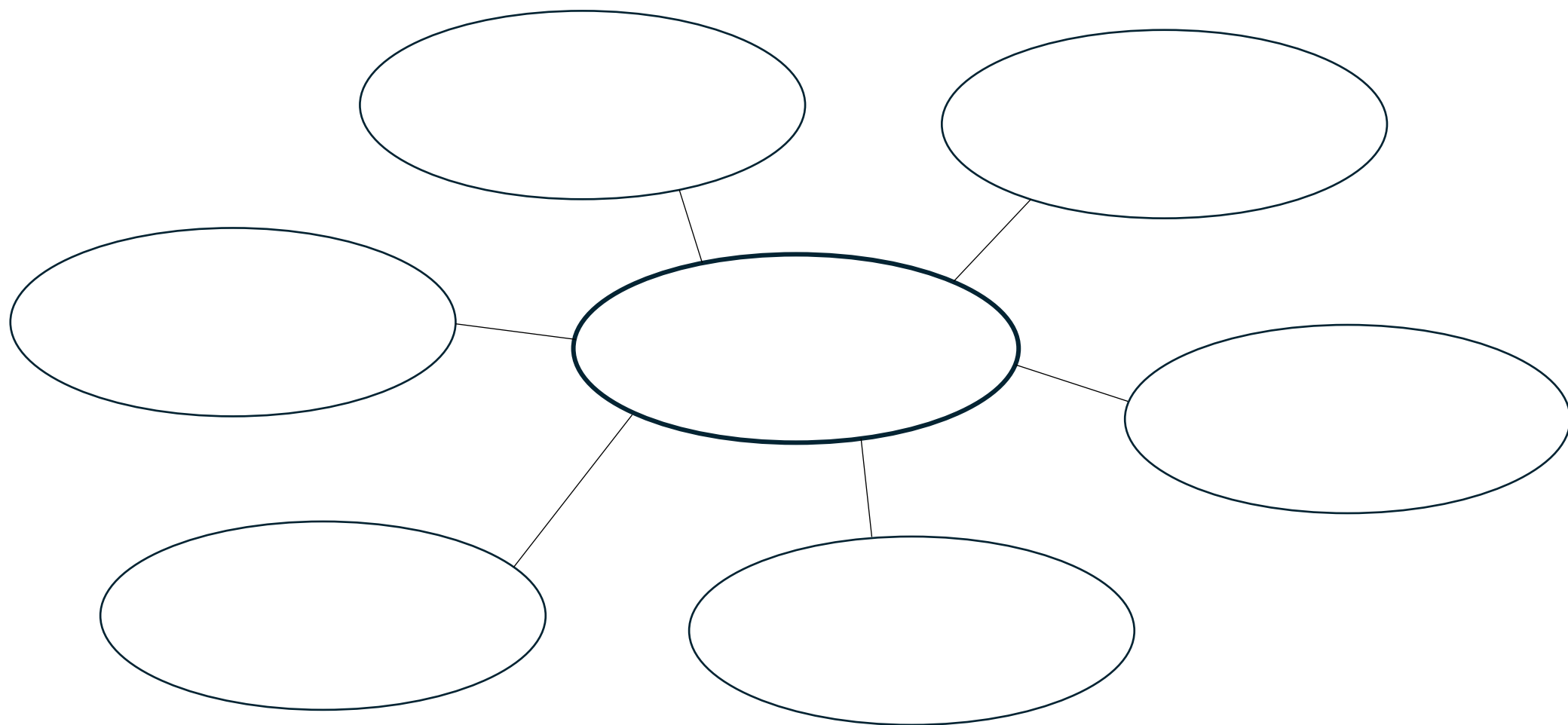
Haltung und Reflexion

- ▶ Vorlage Flipchart „Identitätsmoleküle“
- ▶ Arbeitsblatt „Meine Identitätsmoleküle“
- ▶ Arbeitsblatt „Gruppenarbeit Identitätsmoleküle“
- ▶ Arbeitsblatt „Power Flower“

Identitätsmoleküle



Arbeitsblatt „Meine Identitätsmoleküle“

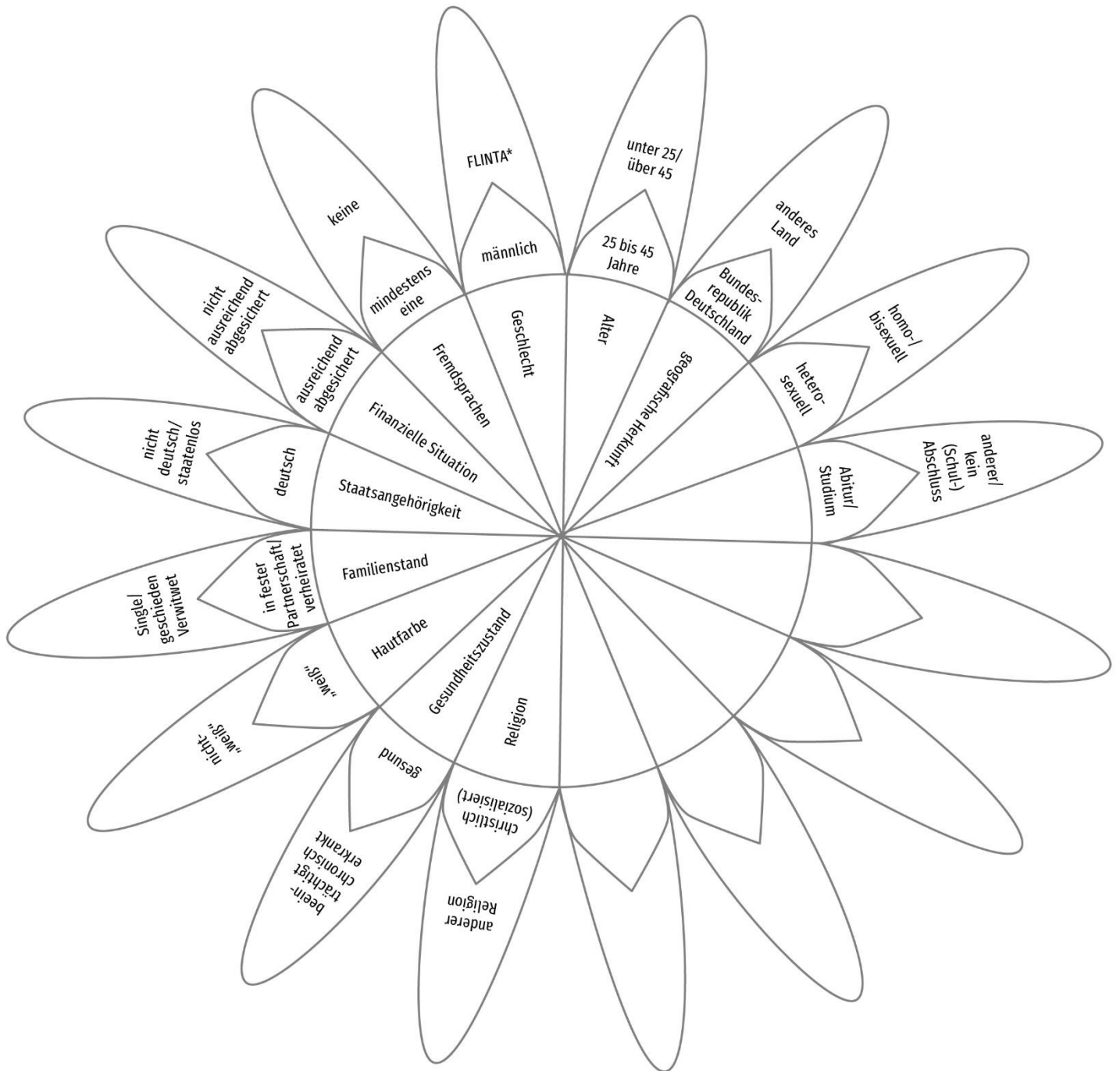


Gruppenarbeit „Identitätsmoleküle“

(10 Minuten pro Frage, 30 Minuten Zeit)

1. Was bedeuten eure aufgeschriebenen Identitäten / Zuordnungen für euch?
2. Welche Gedanken und Fragen kommen euch zu den Identitäten der anderen Teilnehmenden?
3. Welche Zuordnungen würdet ihr sagen bringen Privilegien bzw. Hürden/Hindernisse mit sich in eurer Lebenserfahrung?

Power Flower



FLINTA*: Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen



EXTRAS

Methoden für den Anfang
und zwischendurch

Kennenlernbingo

Anleitung: Finde Personen, die die Kriterien in den Kästchen erfüllen und schreibe den jeweiligen Namen dazu. Wenn du fünf Kästchen einer horizontalen, vertikalen oder diagonalen Reihe ausgefüllt hast, rufe laut „Bingo!“.

Kocht gerne	Benutzt regelmäßig mindestens zwei unterschiedliche Verkehrsmittel	Lebt am Stadtrand	Spricht eine Sprache, die du nicht kannst	Hat ein Beispiel für Fake News im Netz
Hat schonmal an einem bürgerbeteiligungsverfahren teilgenommen	Engagiert sich regelmäßig politisch	Hat bereits in einem anderen Land gelebt	Arbeitet im Stadtteil	Hat im letzten Monat ein Buch zu Ende gelesen
Ist in einem Verein/Partei/Gewerkschaft als Mitglied aktiv	Ernährt sich vegetarisch	Lebt seit mindestens 10 Jahren im selben Stadtteil	Folgt einem Soziale-Medien-Kanal, der politisch aktiv ist oder politische Statements macht	Interessiert sich für Sport
Liebt Kennenlern-/Aktivierungsspiele	Hatte letzten Monat Geburtstag	Hat bereits politische Bildungsprozesse mit Bewohner*innen eingeleitet	Liest mindestens zweimal im Monat Zeitung (online: viermal)	War im letzten Jahr auf einer politischen Demonstration
Ist häufig mit rechts-extremistischen Einstellungen konfrontiert	Benutzt soziale Medien, die du nicht benutzt	Hat ein ungewöhnliches Hobby	Kennt drei Nachbar*innen namentlich	Arbeitet regelmäßig mit Flipcharts